

VII.

Beiträge zur Predigergeschichte von Stroppen.

Das Verzeichniß der Geistlichen bei der hiesigen Pfarrkirche, das ich in meiner „Geschichte der evangelischen Kirchgemeinde Stroppen“ gegeben habe, enthält die evangelischen Pastoren in ziemlicher Vollständigkeit. Doch ist einem Jeden, dem etwas von der presbyterologischen Forschung bekannt ist, wohl bewußt, wie selbst in relativ sicher festgestellten Predigerreihen Ungenauigkeiten und selbst Unrichtigkeiten sich einschleichen. Aber auch wertvolle Ergänzungen, die nicht nur lokal wertvoll sind, kommen bei weiterer Forschung zu Tage, und es wäre bedauerlich, wenn nicht dies neue Material zur Kenntniß der interessierten Kreise käme. Dienen sie doch alle dem einen großen Zweck, Klarheit in die kirchliche Vergangenheit zu bringen und mehr und mehr Bausteine zu einer vielleicht doch noch möglichen allgemeinen Presbyterologie Schlesiens zusammen zu tragen. Treffliche Stücke hat unser Correspondenzblatt schon gebracht. Auch nachstehende Ergänzung soll ein kleiner Beitrag sein.

I. Die Pfarrer.

1. Als ältester katholischer Pfarrer zu Stroppen ist aus 1480 Johannes Stoppe bekannt. Durch die freundliche Mitteilung des geistlichen Rats, Herrn Dr. Jungniß, ist mir noch der Pfarrer Lutold bekannt geworden, der 1398 hier gewesen. Die Urkunde vom 4. Oktober 1398 ¹⁾ behandelt eine Streitsache des Breslauer Domkustos Gerardus de Thawen gegen Lutoldus, Pfarrer in Struppin, wegen des Zehnten des Dorfes Cowal im Betrage

¹⁾ F. 32. Breslauer Diözesanarchiv.

von etwa 9 Bierdung. Ersterer macht geltend, Lutold und seine Vorgänger hätten denselben seit 10 und mehr Jahren an sich gerissen; Lutold dagegen, daß Cowal zu seiner Pfarrei gehört. Ich würde auf diese Urkunde nicht besonders aufmerksam machen, wenn mich nicht zugleich das allgemeinere Interesse leitete, darauf hinzuweisen, daß der hier genannte Ort sicher nicht Kawallen, Kr. Trebnitz, ist — so versteht man bisher diese Urkunde — sondern das bis heute zur Stroppener Parochie gehörige Dorf Kodlewe. Die Ansprüche eines Stroppener Pfarrers auf Kawallen, das heute parochial zu Karoschke gehört, versteht man nicht, dagegen wohl dieselben auf das nahe gelegene Kodlewe, das also um jene Zeit zu Stroppen parochial eingegliedert ist. Ich habe bereits in meiner Chronik p. 28 darauf hingewiesen, daß unser Kodlewe noch tief in die evangelische Zeit hinein in unsern Kirchenbüchern Covalowo heißt. Für die ältere Ortskunde ist dieser Hinweis wichtig.

2. Conventor Johannes bis 1540. Diesen Johannes habe ich als letzten katholischen Pfarrer notiert. Ich muß jedoch (Eberlein ¹⁾) zustimmen, daß die von mir angeführte Urkunde ²⁾ so zu verstehen ist, daß wir in ihm einen evangelischen Pfarrer und vielleicht den ersten evangelischen Pastor des Orts vor uns haben. Streitigkeiten mit dem Erbherrn scheinen ihn bewogen zu haben, die Pfarre aufzugeben, oder man hat ihm den Dienst gekündigt, wie dies in den ersten Jahrzehnten der Reformation nichts seltenes war. Er willigte aber darein, die Pfarre zu verwalten bis zur Einsetzung eines neuen Pfarrers. Wäre die Stellung gegen das Evangelium der Grund seines Weggangs gewesen, so hätte man ihn wohl kaum gebeten, die Stelle noch eine Zeit lang zu versehen. Wir hätten demnach für Stroppen die Einführung der Reformation noch vor 1540 anzusetzen und kommen damit also bis zum Termin der allgemeinen Einführung derselben im Herzogtum Nels zurück nach dem 1536 erfolgten Tode des Herzogs Karl I., also in das Jahr 1537 oder 1538.

3. Die 20 jährige Lücke von 1540—1560 ist mir bisher noch nicht möglich gewesen auszufüllen. Aber da das Stroppaner Kirchspiel 1554 mit Christof Blaschner, Prediger an Christophori in

¹⁾ Korrespondenzblatt VIII p. 155.

²⁾ Meine Geschichte p. 23.

Breslau, wegen Übernahme der Pfarre verhandelt hat und Herzog Johann von Oels, der damalige Grundherr von Stroppen, den Rat um Entlassung Flaschners ersucht,¹⁾ so dürfte mit ziemlicher Sicherheit 1554 ein Wechsel im hiesigen Pfarramt zu verzeichnen sein.

Aufgeklärt ist zwar nicht, ob Flaschner nach Stroppen ging, wahrscheinlich ist es jedoch nicht. Wenn auch Ehrhardt das Todesjahr Flaschners verschieden angibt, so dürfte an einer Stelle (I, 438), wo 1558 angegeben ist, ein Schreibfehler vorliegen und seine Nachricht, daß Flaschner 1550 nach Tauer ging und dort 1568 starb, die richtige sein. Daß der Rat von Breslau aber über Flaschner mit dem Stroppener Kirchspiel 1554 verhandeln konnte, dürfte nach der Mitteilung des Herrn Stadtarchivar Dr. Wendt darauf beruhen, daß seit 1540 der Rat von Breslau Pfandinhaber der Commendengüter incl. Tauer war. Wenn endlich die Chronik bei St. Christophori in Breslau besagt, daß Flaschner vor 1523 Pfarrer in Tauer war, und daß als erster evangelischer Prediger A. C. 1542 bestellt worden ist Johann Köfeler, so ruht diese Nachricht auf der ausführlicheren handschriftlichen Chronik dieser Kirche. (Bresl. Stadtbibliothek.) Allein Klose, der grade auch eine Geschichte dieser Kirche bearbeitet hat, beruft sich auf Nikol. Pol Hemerolog. S. 56 und er citiert: 1568 d. 2. Febr. ist Christophorus Flaschner 79 Jahr alt, Pfarr zum Tauer 31, zuvor Diaconus zu St. Maria Magdalena 8, Polnischer Prediger zu St. Christophori 14 Jahr, gestorben. — Dies dürfte auch Ehrhardts Quelle gewesen sein. Als eventueller Stroppener Pastor kommt also Flaschner nicht in Betracht. Wir können für 1554 nur einen Wechsel im Pfarramt feststellen.

4. Magister Ismael Fabricius 1569 — 1572. Derselbe stammt aus Reinsgrün bei Pirna und ist als Diaconus in Trebnitz am 26. April 1564 ordiniert²⁾. Bei Kluge³⁾ ist er nicht angeführt. Er dürfte der Gehilfe des Titus Coselius bis zu dessen Tode 1566 gewesen sein. Nach dem Tode desselben wurde er 3 Jahre Pastor zu Hochkirch und kam 1569 nach Stroppen, wo er starb.

5. Georg Löschner 1572 — 1574. Auch dieser steht im Wittenberger Ordinationsbuch⁴⁾. Er stammte von Krimnitz und ist

¹⁾ Oberlein, Korrespondenzbl. VIII, p. 135

²⁾ Wittenberger Ordinationsbuch II. Von 390.

³⁾ Korrespondenzbl. IX, p. 5, 12.

⁴⁾ Bd. I. Von 1895.

„vociert gen Leobschütz in Schl.“ Ordiniert wurde er Mittwoch nach Jacobi 1559. Wie lange er in Leobschütz gewesen, ob er gleich von dort nach Woitzdorf gegangen, bleibt vorläufig unaufgeklärt. Nach dreizehnjähriger Amtstätigkeit wurde er in das hiesige Pfarramt berufen.

6. Martin Leschke 1575—1595. Die Personalien Leschkes sind in einigen Daten richtig zu stellen und nach Buchwalds Wittenberger Ordinationsbuch zu ergänzen. Er ist am 24. November 1568 ordiniert. Dort ist er Leschius geschrieben, in den hiesigen Kirchenbüchern schreibt er Leschius und Leschke. Er stammt nicht aus Krakau, sondern aus Schulwitz, besuchte die Schulen zu Schönfeld und Pirna, war Lehrer in Pforta 6 Jahre, in Wittenberg ein Semester, wurde daselbst den 11. Oktober 1567 immatrikuliert und nach seiner Ordination nach Guhrau 1568 als Diaconus berufen.

7. Die Angaben über die andern Pastoren sind richtig und erschöpfend bis auf verschiedene Ordinationstermine, die leider fehlen. Zu Elias Hoier 1650—1673 sei bemerkt, daß die Schreibweise Hoier die richtigere ist. Sowohl in den Kirchenregistern, wie im Stadtbuche findet sich die letztere ganz vorwiegend. Zu Senior Friedrich Schwartz mag bemerkt sein, daß zur Zeit das handschriftliche Exemplar seiner Stroppener Kirchenkunde im Pfarrarchiv zu Werfingawe liegt. Es enthält indessen keinerlei andere Nachrichten, als diejenigen, welche in dem gedruckten Büchlein verzeichnet sind.

II. Die Diaconen.

1. Jakob Niemer, kein Pastor von Stroppen. Senior Schwartz führt in seiner „Stroppener Kirchenkunde“ p. 19 als ersten bekannten evangelischen Pfarrer Jakob Niemer an. Er ist zu dieser Annahme durch eine Eintragung im ältesten hiesigen Taufregister aus dem Jahre 1583 gelangt. Diese Eintragung hat er gelesen: „14. Januarij mortui in ? pastoris zu Stroppen Jacob Niemers Kindlein Paulus“ und übersetzt: Des zu ? verstorbenen Pastors zu Stroppen Jakob Niemers Kindlein. Er hat nun folgende Geschichte kombiniert: Jakob Niemer sei bis 1575 hier Pastor gewesen, nach einem andern, eben jenem unleserlichen Orte, gegangen und dort 1582 verstorben, „indem seine Witwe, die hierher zurückgekommen, einen Sohn nach seinem Tode geboren, der am 14. Januar 1583

getauft und Paulus genannt.“ Seitdem hat Jakob Kiemer bis 1902 als erster bekannter evangelischer Pfarrer gegolten. Ich habe in meiner Geschichte der Kirchgemeinde p. 27, weil ich noch mehrere frühere Pastoren gefunden, Kiemer aus dieser Reihe verwiesen und ihn p. 154 schon mit einem Fragezeichen versehen unter die Kapläne gestellt, weil das „mortui“ besser als „metu“ zu lesen ist; der nicht zu entziffernde Ort mir aber auch nicht zu enträtseln gelang. Dies ist nun endlich geschehen, und jetzt sowohl die Eintragung klar, als auch dies, daß Jakob Kiemer überhaupt kein Pastor war, sondern ein Stroppener Bürger. Die Eintragung lautet nämlich: „14. Januarij metu in Hypocausto pastoris: Zu Stroppen Jacob Kiemers Kindlein Paulus“ d. h. in der Angst oder in der Not wurde Jacob Kiemers Kind im Zimmer des Pastors getauft. Es war eine Nottaufe im Amtszimmer. Kiemer aber oder seine Frau Anna kommen noch an wenigstens 6 Stellen des Kirchenbuchs vor, die Frau als Pate, der Meister Jakob und seine Frau unter den Kommunikanten. Es wird Meister Jakob, der Färber gewesen sein. — Die ganze Sache entbehrt nicht einer gewissen Komik. Aber sie ist, so unwichtig an sich ein einzelner Name sein mag, immerhin instruktiv für die urkundliche Geschichtsforschung. Schwartz war ein sehr gewissenhafter und vorsichtiger Forscher und hat doch diese Legende in die Welt geschickt auf Grund eines einzigen unleserlichen Wortes.

2. *Ulricus Carolus*. 1582. Diesen Diakonus kennen wir bisher nur aus unfrem ältesten Kirchenbuch. Einige Notizen ergeben, daß er hier schon verheiratet war. Am 14. Juli 1582 wurde seine Tochter Maria getauft. Der Name der Mutter ist nicht genannt. Er ist von Stroppen wohl noch in diesem Jahre oder Anfang 1583 weggegangen. 1592 ist er Pastor zu Korsenz. (Brusse: Geschichtlicher Bericht z. kirchl. Jubelfeier in Trachenberg 1842.)

3. *Valentin Stoi*, 1583 — 1585. Stoi ist wieder ein zu Wittenberg ordinierter Theologe. Er war ein Breslauer, sein Ordinationstag ist der 15. März 1562, und zwar war er bestimmt „in pagum Schebitz.“¹⁾ Er kam also nach 20jähriger Amtstätigkeit nach Stroppen als Diakonus. Es muß einigermaßen auffallen, daß er diese oder eine andre selbständige Pfarre aufgab, um sich von dem

¹⁾ Buchwald: Wittenberg. Ordinationsb. II. 185.

hiesigen Pfarrer mit Einwilligung des Patrons — so lautet noch 1594 die Berufungsklausel — zum Kaplan oder Diaconus berufen zu lassen.

Wir will es aber scheinen, als ob für Stoi noch ein anderer Gesichtspunkt maßgebend gewesen ist, das Diaconat von Stroppen zu übernehmen. Stoi heißt nämlich als Stroppener Diaconus zugleich Pfarrer von Conradswaldau und ist als solcher später nach Conradswaldau übergesiedelt. Daher liegt, trotzdem es noch immer nicht gelungen ist, die Parochialbildung von Conradswaldau aufzuklären, die Annahme nicht fern, daß Stoi das Stroppener Diaconat mit dem Auftrage übernommen hat, von Stroppen aus Conradswaldau so lange selbständig pfarramtlich zu versehen, bis die Verhältnisse dort soweit gediehen waren, daß er in die dortige Pfarre mit seiner Familie einziehen konnte. Die Existenz gesonderter Kirchenbücher für Conradswaldau, die zweifellos aus den Stroppener Registern zu Stoi's Zeit erhellt, bestätigt diese Annahme.¹⁾ Hätte aber Conradswaldau schon vordem als eigene Parochie bestanden, so wäre noch weniger erklärlich, weshalb Stoi als in diese Gemeinde berufener Pfarrer das Diaconat von Stroppen übernommen haben sollte. Stoi, der 1589 zu Conradswaldau gestorben ist, hinterließ eine Witwe, die uns 1591 im hiesigen Taufregister als Pate begegnet.

4. Stanislaus Arnold. 1585 — 1590. Über diesen Geistlichen ist nicht mehr bekannt, als daß er verheiratet war. Seine Frau hieß Barbara. Er ist das letzte Mal Weihnachten 1590 unter den Kommunikanten, während am 4. p. Epiph. 1591 unter denselben sein Nachfolger verzeichnet steht. Schwartz läßt ihn mit Recht von hier 1591 als Pfarrer in das benachbarte Heinzendorf gehen.²⁾ Böhmer aber nennt ihn unter den Heinzendorfer Pastoren nicht,³⁾ trotzdem er sich sonst sehr eng an Schwartz angeschlossen hat. Ehrhardt kennt ihn auch nicht. Nun ist im hiesigen Taufregister von 1591 als Pate angegeben: „Frau Barbara des E. W. Herrn stenzellaus arlotten von Heinzendorff“. Diese Eintragung ist von Sen. Schwartz unterstrichen. Wir scheint daher, Schwartz sei auf Grund derselben zu der Annahme gekommen,

¹⁾ Vergl. meine Gesch. d. Kirchengem. Stroppen, p. 28.

²⁾ Kirchenkunde, p. 25.

³⁾ Böhmer: Zur Gesch. d. ev. Parochie Conradswaldau, p. 7.

daß Arnold nach Heinzendorf gegangen sei. Die Frage ist nur, ob man die fast ganz deutlichen Worte „stenzellaus arlott“ mit Stanislaus Arnold identifizieren darf. Ich kann sie an der Hand unsrer Kommunikantenregister unbedenklich bejahen. Denn grade die letzte Eintragung von 1590, als er noch in Stroppen war, nennt ihn „R. V. Stanislaus Arlet“. Im Jahre 1592 aber erscheint er wieder mit seiner Frau als „Stanislaus Arnold“ und zwar jetzt als Pfarrer von Heinzendorf. übrigens ist Arnold bisher der erste bekannte evangelische Pfarrer von Heinzendorf.

5. Johann Stosch. 1628—1645. Der Lebensgang des Johann Stosch ist fast ganz genau bekannt und bedarf doch näherer Aufklärung, weil die Angaben bei Ehrhardt,¹⁾ Schwartz,²⁾ Wohlfauer Visitations-Protokolle³⁾ und Schubert⁴⁾ nicht ohne weiteres übereinstimmen. Johann Stosch, der zweite Sohn des späteren Archidiaconus von Winzig, Daniel Stosch, ist wie sein älterer Bruder Georg zu Schmograu bei Ramslau, wo sein Vater bis 1596 amtierte, geboren. Er hat in Wittenberg studiert. Man sollte meinen, die richtigste Chronologie über seine Amtstätigkeit müßte das Visitations-Protokoll vom 10. Mai 1656 enthalten, in dem es heißt: „In ministerio 36 J., zu Heinzendorf im Breßlischen 8 J. Pastor, zu Stroppen 19 J. Diaconus, zu Cunczendorf Pastor ins zehnte Jahr.“ Hier fehlt aber die Angabe seiner Winziger Zeit, welche Schubert für 1644 bis 1646 angibt, wo er Substitut bei dem Subdiacon Feige war. Das ist nur so zu erklären, daß seine Stroppener Zeit von 1628 bis 1647 bis zu seinem Amtsantritt in Stunzendorf gerechnet wird. Tatsächlich ist er aber von Stroppen Ende 1645 fortgegangen. Er fungiert noch am 3. September 1645 als Pate und heißt hier Diaconus. In den Registern von 1646 und 1647 fehlt er und seine Familie ganz. Es kommen auf die Stroppener Zeit also 18 Jahre, 1628 und 1645 voll gerechnet. Es fragt sich nun weiter, ob er 1619—1627, wie Böhmer und Ehrhardt rechnen, oder von 1620—1628, wie Schwartz zählt, Pfarrer von Heinzendorf gewesen. Die von Ehrhardt selbst angeführte Quelle läßt 1620 richtiger erscheinen, und so kommen bis

¹⁾ Ehrhardt I. 552. ²⁾ A. a. O. p. 25. ³⁾ p. 52.

⁴⁾ Die evang. Geistlichen an der Pfarrkirche z. Winzig. Correspondenzblatt X. 230. 232.

1656 (Visitations-Akten) etwas über 36 Amtsjahre heraus. Zu Stroppen aber trat er nach Ausweis der hiesigen Register 1628 an; im letzten Quartal 1627 ist hier selbst noch Diaconus Paul Klein, der also wohl Neujahr 1628 nach Mondschütz ging. Demnach ist die amtliche Laufbahn des Johannes Stosch genau folgende: a) 1620 bis 1627 Pastor zu Heinzendorf 8 Jahre; b) 1628—1645 Diaconus zu Stroppen 18 Jahre; c) 1646—1647 Vertreter des erkrankten und 1646 verstorbenen Subdiacon Feige zu Winzig 1—2 Jahre; b u. c würde etwa 19½ Jahr ergeben, wenn er nicht schon Ausgang 1645 nach Winzig kam, was deshalb nicht ausgeschlossen ist, weil 1645 auch der Stroppener Senior Förster entfliehen wollte. d) 1647—1656 Pastor zu Kunzendorf „ins zehnde Jahr“, wo er 1657 starb.

6. Gottfried Bohl 1654 — 1658. Bohl gehört zu den durch die Reduktionskommission vertriebenen Pastoren. Er ist 1597 geboren. Über seinen Lebensgang wissen wir nur, daß er 1643 die Pfarrstelle von Weichau als Nachfolger des nach Powitzko berufenen Melchior Reichwitz erhielt. Von hier, wo er von 1647—1650 vielfach die Stroppener Kirche versehen, wurde er 1654 vertrieben. Prusse erzählt in seinem Trachenberger Jubelbüchlein: „Die noch jetzt in Weichau unter alten Leuten vorhandene Sage läßt ihn nach Übergabe der Kirchenschlüssel von der Kirche aus nach rührendem Abschied von seiner Gemeinde zur Gasse hinaus den Weg nach Körnitz einschlagen und dort sich einige Zeit lang aufhalten.“ Er wohnte schon Quasimodogeniti in Stroppen, jedoch noch ohne Amt. Sehr bald wurde das hiesige Diaconat wieder eingerichtet und Bohl in dasselbe berufen. Seine Tochter Maria heiratete 1654 den Schuhmacher Christoph Angelmann, von 1692 ab Bürgermeister von Stroppen.

7. Heinrich Hayn (Haynius) 1658 — 1676. Auch er war ein Mann, der um seines Glaubens willen vertrieben war, jedoch nicht aus dem Amte. Er ist am 15. Februar 1616 zu Sprottau als der Sohn eines Tuchmachers geboren. Seit 1629 war er „a papicolis in exilium relegatus.“¹⁾ Es kann sich also wohl nur um das 1628 in Sprottau begonnene Befehrungswerk der Dichten-

¹⁾ Korrespondenzbl. VIII, p. 136. Nach Ebertsins Mitteilung ruhen diese Angaben auf einer Eintragung in einem Hemerologium, die von Hayn's eigener Hand herrührt.

steiner handeln, dem die Hayn'sche Familie die Vertreibung aus der Vaterstadt verdankte. Der Lebensgang unsres Heinrich Hayn ist nach eben dieser seiner persönlichen Eintragung nur soweit zu verfolgen, daß er längere Zeit in Preußen weilte, wohin also vermutlich die Familie gegangen ist. Aus Dirschau stammte seine Frau, eine Pfarrers-tochter. 1656 waren von den ihm damals schon geborenen Kindern 6 verstorben. Nach Stroppen kam er 1658 und amtierte hier bis 1676. Er ist nicht am 26. Oktober, wie Schwartz angibt, sondern am 29. Oktober verstorben, da die Eintragung lautet: „29. Oct. $\frac{3}{4}$ auf 3 Uhr früh obiit in Domino Jesu Collega meus honorandus, Dns Henricus Haynius Diaconus.“ 1660 wurde ihm hier eine Tochter Christine geboren. Seine Witwe Anna blieb nach seinem Tode in Stroppen, wo sie sich ein Haus kaufte. Von seinen Kindern scheint ihn nur sein Sohn Karl überlebt zu haben, von dem aber unbekannt ist, welchen Beruf er ergriff.

Als ein gewiß seltenes Schriftstück sei der hier noch vorhandene Zettel mitgeteilt, welcher die Todesanzeige seines Collegen, des Seniors Reimann enthält: „Anno 1688 d. 9. Augusti ist mit Tode abgegangen / des morgens halb 3 uhr Weil. der wohl Erwürdige Herr Johann David Reimann / Pastor u. Senior zu Stroppen / Alt. im 65 igsten Jahr / ist begraben worden d. 18. August / alle Tage außgelenet 6. pulst biß zu Beerdigung.“

8. Abraham Jäschke sen 1677—1700. Über diesen Mann kann ich aus seiner im hiesigen Pfarrarchiv liegenden Votation vom 1. 3. 1677 hinzufügen, daß er Pfarrer zu „Schinutowa und t Sduny in Groß Pohlen“ gewesen. Er ist nach Sinapius I, 419 den 1. Juli 1641 zu Thorn geboren und wurde am 27. Oktober 1668 Collega Gymnasii Patrii. Hier lehrte er 9 Jahre und wurde am 2. Januar 1672 Pastor zu Schinutowa. Die Angabe bei Sinapius, daß er am 15. März 1677 nach Stroppen übersiedelte, würde mit seiner Votation stimmen.

9. Die weiteren Diaconen und Pastoren von Bersingawe sind nach ihren Personalien und amtlichen Lebenslauf in den in Betracht kommenden Schriften genügend nachgewiesen. Ergänzend sei noch hinzugefügt: Samuel Sinapius, 1720—1726 zu Stroppen, war auch verheiratet. Sein einziger 10 jähriger Sohn Gottlob starb

am 20. August 1724. Der Bruder dieses Sinapius war 1724 Pastor in Luzine. Wenzelslaus Siegismond Gerhardt, der 1720—1727 Pastor zu Werfingawe gewesen und von dort weichen mußte, ist 1734 Pastor in Herrnlauerfz. Dessen Frau hieß Eva Helena. (Beides nach den hiesigen Kirchenbüchern.)

Stroppen.

Kademacher.